

„Lang lang ist's her.....!“

Vor dem logischen und wissenschaftlichen Denken stillte das **Mythische**, die Götterwelt, das bloß Vorstellbare, den Hunger nach Erkenntnis und gab den Menschen Halt und Sicherheit in ihrer Existenz.

Interessant ist, dass die Mythologien unterschiedlicher Kulturkreise alle ähnlichen **Symbolcharakter** aufweisen und somit auch gleichwertige Betrachtungsweisen von Bildern und Symbolen zulassen. Wir gehen durch die „Hölle“, kämpfen mit „Tierhaftem“, werden erlöst, verwandeln uns in Prinzen oder Prinzessinen, ertrinken oder verbrennen. Wandlung und Erneuerung, Geburt und Tod, Angst und Schrecken, Verehrung und Erlösung, Liebe, Hass und vieles mehr an erzählten Grundkernen werden kulturell über Jahrtausende durch Geschichten, Bilder und Symbole weitergetragen.

Folgerichtig sind diese **Archetypen** tief in unserem Unbewussten verankert und finden als Urbilder mannigfaltige Erklärungskonzepte unseres Handelns.

An diesem Abend gehen wir auf Spurensuche, indem wir uns vorerst mit einer griechischen Sage beschäftigen, da durch den Mythos die Urformen menschlicher Empfindungen gut nachvollzogen werden können und Erklärungsversuche zulassen. Anschließend stellen wir mögliche Bezüge zu unserem Unbewussten her und schaffen somit eine Diskussionsbasis.

Doch bei der verbalen Diskussion wollen wir nicht stehen bleiben. Nachdem der „Körper der größte Schwätzer aller Zeiten ist“ (Samy Molcho) werden wir diesen ebenfalls sprechen lassen.



Über mich



Gabriele Ruf-Zoratti

Ein 7 jähriges Kind aus einer Volksschule, das den Kurs „Philosophie für Kinder“ besucht, fragte kurz vor ihrer Erstkommunion:
„Du, warum stehen deine Haare so weg, kommt das vom Denken?“
Sie hatte schreckliche Angst ihre Locken zu verlieren.

Bereits in der Volksschule gab ich mich nur schwer mit dem Wissen zufrieden, welches mir vermittelt wurde. Oft wollte ich weiter hinter die Kulissen blicken und stellte somit Fragen, die den Unterricht häufig in eine andere Richtung lenkten, nicht immer zur Freude der LehrerInnen.

Ich stieg nach meiner Schülerinnenlaufbahn selbst als Pädagogin in die Unterrichtsarbeit ein und unterrichtete 22 Jahre mit dem Bemühen, auf viele Fragen der Kinder möglichst hintergründig einzugehen.

Später schloss ich die Ausbildung zur Dipl. Lebens- und Sozialberaterin ab und begann mein Betätigungsfeld zu erweitern, indem ich den Bereich der Erwachsenenbildung einbezog.

Neugier und Wissensdurst motivierten mich anschließend zum Studium der Philosophie.

Dissertationsthema:

„Die ontogenetische Entwicklung der Entscheidungsfähigkeit des Menschen im Kontext von Aristotelischer Philosophie, Neurowissenschaften und Entwicklungspsychologie“

Nach meiner Promotion 2005 eröffnete ich eine philosophische Praxis.

Derzeit:

Philosophische Praxis

Philosophieren mit Kindern

Seminartätigkeit: Die Bedeutung der Sprache

Selbsterkenntnis und Kommunikation

Krisen- Konflikt- und Beschwerdemanagement

Entwicklungshilfe im Bildungsbereich in Kambodscha

Reittherapeutin